

8000 Haushalte mit Öko-Strom versorgen

Am Stammtisch der Freien Wähler berichtet Dr. Robert Straubinger über die Pläne für ein Geothermie-Kraftwerk

Gelting – Sollte die Hörmann-Energie-und-Umwelt bis Ende des Jahres die deutsche Enex-Tochter übernehmen, könnten bereits im Februar Probebohrungen für ein Geothermie-Kraftwerk bei Gelting stattfinden. Dr. Robert Straubinger sprach am Stammtisch der Freien Wähler über die Pläne von Hörmann.

Die Hörmann-Gruppe aus Kirchseeon will 2010 die Enex-Power-Germany zu 100 Prozent übernehmen und bis 2012 ein Geothermie-Kraftwerk in der Nähe des Geltinger Tierheims bauen (wir berichteten). Die Verträge sind zwar noch nicht unterschrieben, doch Dr. Robert Straubinger von der Hörmann-Energie-und-Umwelt-GmbH

berichtete im Neuwirt schon einmal über die Vorhaben seines 3500 Mitarbeiter zählenden Unternehmens. In Geretsried rechnet man damit, in der unterirdischen, so genannten Malmkarstschicht auf 150 Grad Celsius heißes Wasser zu stoßen. Zum Vergleich: In Sauerlach, wo bereits Erdwärme gefördert wird, beträgt die Temperatur 138 Grad Celsius. Wichtig ist neben der Temperatur die Schüttung. Ersten Voruntersuchungen zufolge wird sie in Geretsried rund 100 Liter pro Sekunde betragen. Detaillierte Ergebnisse sollen seismische Bohrungen im Februar bringen.

Bei der Geothermie wird das Wasser in ein Kraftwerk gepumpt. Der Dampf treibt



Keinerlei Erschütterungen seien bei den Bohrungen zu spüren, erklärte Dr. Robert Straubinger (re.).

FOTO: HL

Turbinen zur Stromerzeugung an, das abgekühlte Wasser gelangt zurück in die Erde. Die Hörmann-Gruppe möchte nur Strom erzeugen. Als Abnehmer steht laut Straubinger die Firma Eon in

den Startlöchern. Ein 4,2-Megawatt-Kraftwerk, wie es vorgesehen ist, könnte rund 8000 Haushalte mit Öko-Strom versorgen. Damit sich das Projekt für die Hörmann-Energie-und-Umwelt lohnt,

müsste die Stadt Geretsried das auf etwa 78 Grad abgekühlte Wasser, beziehungsweise wärmeres, von der Stromerzeugung abgekoppeltes Wasser, zur Fernwärmeversorgung nutzen.

Wie Stadtrat Dominik Irmer sagte, verfolgt die Bürgermeisterin mit Nachdruck die Absicht, ein Fernwärmenetz zu installieren. Es würde schätzungsweise 60 bis 80 Millionen Euro kosten – etwa so viel wie der Kraftwerksbau und die Bohrungen zusammen. Weil Hörmann diese Summe nicht alleine stemmen kann, ist das Unternehmen auf der Suche nach Investoren. Eine Zuhörerin fragte nach den Auswirkungen der seismischen Bohrungen. Straubinger erklärte, es

würden keinerlei Erschütterungen zu spüren sein. Ob die Erdwärme nicht endlich sei, wollte ein anderer Besucher wissen. Der Referent sprach von der Geothermie als einem perpetuum mobile, da das Wasser ja immer wieder zurückgeführt werde. Kühlen will man es mit Wasser aus dem Loisach-Isar-Kanal.

Hanjo Osthues vom Freien Wähler-Ortsverband meinte nach der Präsentation, er habe zum ersten Mal eine „saubere Planung“ zu Gesicht bekommen. Enex-Island habe dagegen nur sehr vage Vorstellungen geäußert. Für die Freien Wähler, so Osthues, stelle die Strom-Wärme-Gewinnung aus Erdwärme eine riesige Chance für die Zukunft dar.

TANJA LÜHR